

Aktuelles aus der Fütterung

Bisher war in den meisten Regionen ein ausgezeichnetes Futterbaujahr. Was uns aufgefallen ist sowie ein Ausblick bis zum Ende der Vegetation:

- ➔ Zu Beginn vom Weidegang und dem Start Eingrasen war der Proteingehalt im Futter deutlich höher als in anderen Jahren. Dies ist auf die sehr hohen Strickstoffreserven vom vergangenen Jahr zurückzuführen. Die überdurchschnittlich hohen Milchwahstoffwerte auf vielen Betrieben in diesem Frühjahr verdeutlichen dies sehr gut.
- ➔ Betriebe, welche bis Mitte Mai den ersten Schnitt konservieren konnten, profitieren von sehr guten Inhaltsstoffen. Erste Analysen zeigen, dass dort ebenfalls mit einem leicht höheren Proteingehalt im Futter gerechnet werden kann.
- ➔ Seit August verfügt das Gras wieder über deutlich mehr Eiweiss (was grundsätzlich normal ist, dieses Jahr aber auch leicht überdurchschnittlich) – viele Betriebe sind fast etwas erschrocken bei den letzten Milchwägungen. Die Reduktion oder die komplette Streichung des Eiweisskraftfutters konnte die Proteinübersversorgung etwas entschärfen.
- ➔ Mit dem Herbst nimmt der Energiegehalt im Gras kontinuierlich ab. Wir haben festgestellt, dass in den Monaten September bis November auf vielen Betrieben mit einem hohen Anteil Grünfütterung die Kühe Gewicht verlieren. Dieses Gewicht wird dann in der ersten Phase der Winterfütterung wiederaufgebaut. Falls die Möglichkeit besteht, den Energieanteil der Ration (z.B. Maissilage, ZR-Schnitzel, Getreidemischung) während diese Phase zu erhöhen, kann dies dem Gewichtsverlust entgegenwirken und zudem kann das proteinreiche Herbstgras besser verwertet werden. Natürlich darf gerade im Herbst die Strukturversorgung nicht ausser Acht gelassen werden.
- ➔ Dieses Jahr hat sich eine frühe Maissaat im April durch die kalten Temperaturen nicht ausgezahlt. Die Maisbestände sind auch deutlich später erntereif als im letzten Jahr. Hier braucht es dieses Jahr sicherlich Geduld, bis der optimale TS-Gehalt von 32 – 35 % der Gesamtpflanze erreicht wird. Wenn das Maiskorn mit dem Fingernagel noch ritzbar und das Korn teigig oder mehlig ist, ist der Idealwert erreicht.



Harnstoffgehalt

Der Harnstoffgehalt der Milch spiegelt die Eiweissversorgung im Verhältnis zur Energieversorgung der Mikroben im Pansen wieder. Das Rohprotein aus der Ration wird von den Mikroben im Pansen zu Ammoniak, Peptiden und Aminosäuren abgebaut. Ammoniak ist der wichtigste Nährstoff der Pansenmikroorganismen, weshalb Ammoniak im Pansen immer im Überschuss zur Verfügung gestellt wird. Dieser überschüssige Ammoniak gelangt durch die Pansenwand ins Blut. Damit sich die Kuh durch die hohen Ammoniakgehalte nicht vergiftet, wird dieser in der Leber zu Harnstoff umgebaut und hauptsächlich über den Harn, aber auch über die Milch ausgeschieden. In Abbildung 1 ist ersichtlich, dass rund 70 % vom Eiweiss im Pansen abgebaut wird sowie 30 % vom Rohprotein den Kühen in pansenstabiler Form zur Verfügung stehen sollte. Deshalb lässt sich mit dem Harnstoffgehalt nur das Verhältnis der Energie- und Eiweissverfügbarkeit im Pansen analysieren. Hohe Harnstoffgehalte (>25 mg/dl) können zwei Gründe haben: Entweder gibt es im Pansen zu viel pansenlösliches Protein oder zu wenig pansenverfügbare Energie.

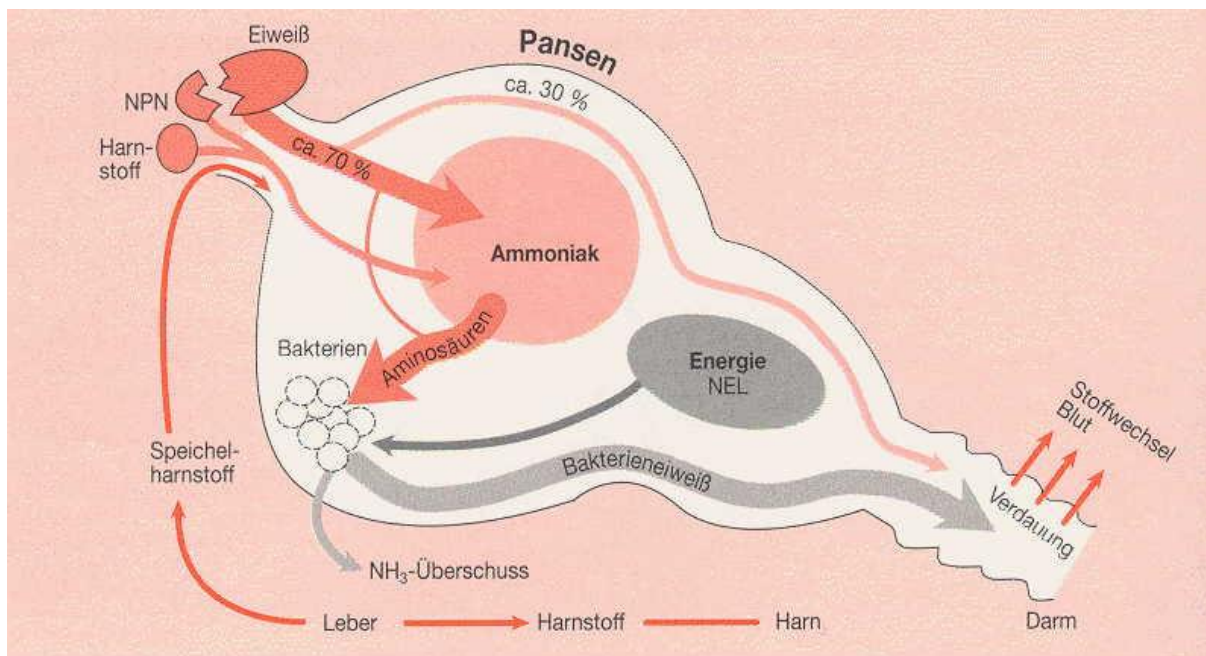


Abbildung: 1: Proteinverdauung der Milchkuh (Quelle Likra Tierernährung)

Einfluss auf Milchleistung

In Fachkreisen führt der Harnstoffgehalt immer wieder zu hitzigen Diskussionen und es sind sehr unterschiedliche Meinungen über die optimalen Werte diesbezüglich vorhanden. Bei der Auswertung der Milchleistungsprüfung vom Zuchtverband werden die Kühe im 9-Felder-Schema aufgelistet, wobei die Kühe gemäss der dortigen Interpretation bei einem Harnstoffgehalt zwischen 20 und 30 mg/dl im optimalen Bereich liegen. Diese Empfehlung führt im Bezug auf die Milchmenge sicherlich zum Ziel. Es muss sich aber die Frage gestellt werden, ob die Menge an Eiweiss tatsächlich notwendig ist, um die hohen Milchleistungen zu erreichen. Um diese Frage zu beantworten, haben wir von der Beratung «wirtschaftliche Milchproduktion» die Milchleistungsprüfung vom vergangenen Januar auf 33 Betrieben analysiert. Auf diesen Betrieben standen 1635 Kühe, welche genauer untersucht wurden.

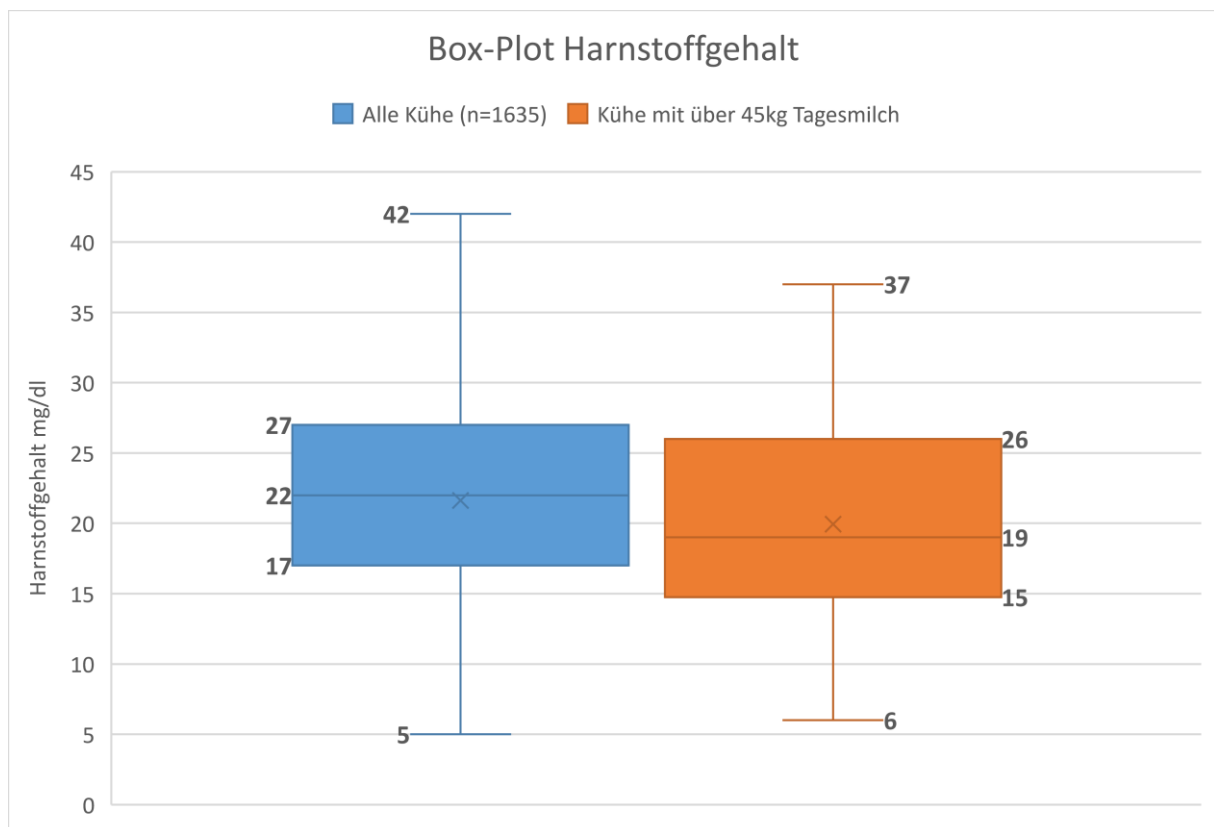


Abbildung 2: Auswertung vom Harnstoffgehalt bei 1635 Milchkühen (Quelle: Strickhof)

In Abbildung 2 ist ersichtlich, dass bei allen Tieren ein durchschnittlicher Harnstoffgehalt von 22mg /dl gemessen wurde, wobei diese Tiere im Schnitt eine Milchleistung von 28.6 kg aufwiesen. Analysiert man die Tiere mit einer Milchleistung von über 45 kg, wird ein durchschnittlicher Harnstoffgehalt von 19 mg/dl gemessen. Diese, auch wenn von der Zahl und Zeitperiode her beschränkte Auswertung deutet darauf hin, dass für hohe Milchleistungen keine Harnstoffwerte von über 20 mg/dl notwendig sind. Dies fördert nicht nur die Wirtschaftlichkeit, sondern reduziert auch die Ammoniakemissionen und die Belastung der Leber der Kühe.

Falls Sie Interesse an einer wirtschaftlichen und unabhängigen Fütterungsplanung haben, sind wir gerne bereit Sie dabei zu unterstützen.

Interne Information: Das Team Tierhaltung sucht ab sofort eine/n Praktikanten/in zur Unterstützung in der Beratung. Bei Interesse bitten wir ungeniert um eine Kontaktaufnahme.

Kontakt

Matthias Schick

058 105 98 70

matthias.schick@strickhof.ch

Josias Meili

058 105 99 57

josias.meili@strickhof.ch

Karoline Schweingruber

058 105 98 18

karoline.schweingruber@strickhof.ch

Manuel Gisler

058 105 98 13

manuel.gisler@strickhof.ch

Selina Hug

058 105 83 20

selina.hug@strickhof.ch